



General-Anzeiger für Halle und die



Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Fachstraße 12 bis 14 bzw. Eldstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Gesamtnummer 79-1. Druckerei: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Braunerstr. 49 in Giebichenstein (Tel. 14/13). Verantwortlich für die Redaktion Rudolf Schaller in Halle.

Nummer 273

Halle, Sonnabend den 27. Oktober

1917

Abchieds-Gesuch des Reichskanzlers?

Berlin, 27. Oktober. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Einem Bericht zufolge soll der Chef des Botschaftsbüros von Valentini gestern dem Reichskanzler einen Bericht abgelesen und Herr Dr. Michaelis darauf sein Abchiedsgesuch eingereicht haben. Die Entscheidung des Kaisers soll noch ausstehen.

Ähnlich wird hierzu erklärt, daß von einem Entlassungsgesuch des Reichskanzlers nichts bekannt ist. Auch in parlamentarischen Kreisen weiß man nichts davon.

Die Standpauke des Fürsten Bismarck wird in den Kreisen, aus denen das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Kanzlers stammt, als die ausführlichste bezeichnet.

Ein dem Bericht von dem Rücktritt Dr. Michaelis schreibt die „A. Z.“:

Die innere Wahrheitsliebe spricht dafür, daß Herr Dr. Michaelis nimmer die Unhaltbarkeit seiner Lage erkannt und die entsprechende Forderung erhoben hat. Wir haben bereits beim Ausdruck der Kritik gesagt, daß wir wünschen, die bedeutenden verwal-

tungsorganisatorischen Fähigkeiten des Reichskanzlers auf einem Posten verwendet zu sehen, dem er voll gewachsen ist, und wir hoffen, daß der Kanzler seine politischen Vorkenntnisse nicht etwa als eine persönliche Schwäche ansehen, sondern bereit sein wird, diese Dienste dem Vaterlande weiter zur Verfügung zu stellen.

Wir können freilich nicht wissen, wie Herr Dr. Michaelis die Lage außerordentlich erleichtern. Denn er wird als Reichskanzler nicht nur von den Reichsparteien einmütig und entschieden abgelehnt, sondern er mangelt auch der Unterstützung der Rechten.

Dah auch in hochinformierten Kreisen Herr Michaelis als Kanzler keine politischen Sympathien genießt, geht insbesondere auch aus einem Briefe hervor, der der Deutschen Anzeigerzeitung aus kirchlichen Kreisen zugegangen ist. In diesem Briefe wird dem Kanzler sogar Mangel an wahrhaft kritischer Gesinnung vorgeworfen, ein Vorwurf, der dem Kanzler nicht nur politisch, sondern auch persönlich schwer trifft. Er wird u. a. damit begründet, daß der Kanzler den Staatssekretär des Reichsmarineamts, Herrn von Capelle, unrichtig behandelt habe.

Sturm im englischen Unterhause.

Notterdam, 27. Oktober. „Daily News“ melden, daß im Unterhause Erregung entstand, als die Regierung bei der Abstimmung über den Petroleumgesetz-Entwurf eine Niederlage erlitt. Das Gesetz behandelte in geheimer Sitzung eine finanzielle Regelung dieses Gesetzes. Die von Mr. Hanson, dem Vorgesetzten der Arbeiterpartei unterstützte Amendment wurde mit 44 gegen 35 Stimmen angenommen. Die Regierung wurde also mit 9 Stimmen gescheitert. Die Zahl wurde mit lauter Jubel begrüßt. Man rief: „Aurdrücken!“ Die Tagung war jedoch schnell beendet und die Anwesenden hatten kein Interesse für die Kriegspolitik.

(Berliner Tagebl.)

London wehrt gegen Luftangriffe.

Bern, 26. Oktober. Wie aus den mit einiger Ver-

zögerung angelegenen englischen Blättern hervorgeht, haben die letzten Zeppelinangriffe und die Verfechtung des Parlamentes in der Nähe der Oberparlamentarier in England ungeheure Erregung hervorgerufen, die sich in heftigen Debatten im Unterhause entzündete, die allen bisherigen Feuerberichten unterlegen waren. Mit schwerer Mühe gelang es dem Einzelnen mehrere Minister das aufgesetzte Haus zu beruhigen und von dem Antrag auf Vertagung wieder näher Distanz abzuheben. Die Regierung wurde jedoch als Konzeption an die angelegten Gemüter eine Admiralitätsuntersuchung des erfolglosen englischen Angriffs auf den spanischen Gesandten verdrängen. Besondere Verärgerung wurde im House of Commons durch die Abweisung des englischen Zeelord's hervorgerufen, so daß die Ant-

worten auf alle Interpellationen von dem Staatssekretär des Innern gegeben werden mußten.

Die Verleumdung der Regierung wurde vom Abg. Chamberlain, dem Admiral Beatty, dem Finanzminister und von mehreren anderen Unterparlamentarier geleitet. Admiral Beatty sagt: „Es ist mir kein Versteheungsgefühl möglich, Aeroplane oder Zeppeline zu verhindern, einen so angeschickten Raum, wie den London, anzugreifen. Jeden Tag und jede Nacht streifen Aeroplane über unsern Luftraum in Frankreich und andere Offiziere und Soldaten werden bombardiert, aber sie beklagen sich darüber nicht, da sie wissen, daß nichts dagegen getan werden kann. Wenn in London jedesmal ein Panik ausbricht, weiß ich (Chamberlain), so sei das schließlich der Verleumdung Abgeordneten zuzuschreiben. Die Einwohner kombar-

diärer Städte auf dem Kontinent freizugehen nicht wie angestochene Eier (L). Meiner Meinung nach ist es ein großer Fehler (L), daß die Deutsche Freiheit nicht gesehen werden konnten und daß in Folge dessen die Abwehrmaßnahmen stattfanden. Bei dem letzten Angriff wurden 20 000 Explosivpatronen abgefeuert, von denen jede in 20 oder 30 Stücke zerbrach, so daß London von unteren Etagen in Schichten mit ungefähr einer halben Million Gienstände bombardiert wurde.“

Dem Finanzminister gelang es endlich durch folgenden Tag das Haus zu beruhigen: „Wenn der Welt, der aus dem heutigen Abend sprach, wirklich den Welt des Soule of Commons repräsentieren, dann müßte ich meine ich Souvaine dann verwirklichen, daß mir je freier aus diesem Kriege hervorgehen werden. (L.)“

60000 Italiener bisher gefangen.

(N. Z. M.) Großes Hauptquartier, 27. Oktober. Italienische Front: Die unter der persönlichen Oberleitung Sr. Apostolischen Majestät des Kaisers Karl von Österreich, Königs von Ungarn, vorbereitete Operation gegen die Hauptarmee der italienischen Armee tritt unter der unerschütterlichen Führung deutscher Truppen, die Schütze an Schütze mit ihren tapferen Vorkämpfern aus Novara in den Kampf ein, großen Erfolg erzielend.

Die zweite italienische Armee ist geslagen!

Durch gutes Wetter begünstigt, drängen über die Höhen und durch die Täler, während ihnen Überland des Reiches brechen, deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen unangefochten vorwärts.

Der italienische Höhenrücken des Ziel wurde von der L. 22. Schützenbrigade genommen. Der 1641 Meter hohe, kurz besetzte Gipfel des Mt. Marone fiel schon am 25. Oktober 7 Uhr vormittags, 25 Stunden nach Beginn unseres Angriffs bei Tolmeina durch die hervorragende Tapferkeit des kühnen Schützen, der mit einer Kompanie des oberitalienischen Infanterieregiments Nr. 63 den letzten italienischen Grenzpunkt übernahm. Kampf und moralische Leistungen aller Truppen, die durch die Vorzüge der italienischen Alpen der italienischen Ebene entgegen, sind über jedes Lob erhaben.

Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 60 000, die der erbeuteten Geschütze auf 450 erhöht!

Unvergleichbares Kriegsgeschehen muß aus der gewonnenen Stellung der Italiener nach gelagert werden. 26 feindliche Abteilungen sind in den letzten Tagen abgeholt worden.

Die italienische Frontlinie mußte bis zur Bivona auf der Karsthohe über den Gagar.

Abgelehnt von Hauptangriffen wurden mehrere englische Divisionen gegen unsere Front von Beclaire bis über den Gabel von Baschoel und in Ghelvelt ein, doch wurde der Feind durch unsere tapferen Gegenangriffe bald wieder über die alte Linie zurückgeworfen.

Zeppelinangriffe dauerten bis in die Nacht; das letzte Feuer ließ nur vorübergehend nach.

Truppen aus allen Teilen des Reiches haben kühnsten Anteil an dem für uns günstigen Ausgang des Schlachttagess!

Sekretär des Deutschen Reiches: Zu meinen Absichten am 14. Oktober-Abend nahm der Artilleriechef größere Züge an; die feindliche Infanterie verlor gegen Abend vergeblich, an mehreren Stellen an dem Nordufer des Monats Aus zu fallen.

An der Champagne, und an der Maas steigerte sich wieder die Feuerstärke in Verbindung mit Aufklärungsgeheimnissen.

Auf dem spanischen Kriegsschauplatz sind an der masebunischen Front ist die Lage unänderlich.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Was geht in Spanien vor?

Paris, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Vorgänge in Spanien liegen aus Madrid nur spärliche Nachrichten vor. Bekannt ist lediglich, daß die Offizierskommission, die sich bisher lokal versammelt, jetzt in einer Art Herabsetzung die Aufstellung des Parlaments und den Rücktritt der Regierung sowie die Absetzung einer Anzahl ihrer nicht genehmer Offiziere verlangt. Die Nachricht, wonach die Junta des König nach Barcelona verlagert haben, wird von den Führern der Offizierskommission dementiert. Laut Mittermedien befehligt auch weiter die Gefahr eines Generalaufstands.

Die französischen Blätter verfolgen diese Ereignisse mit großer Aufmerksamkeit. Sie verweisen aus dem, daß das Kabinett Paris gegen das sich die Aktion der Junta richtet, gleichzeitig Gegenstand der heftigsten Angriffe der deutschfreundlichen spanischen Presse ist. Es liegt die Vermutung nahe, daß beide Vorgänge in unaufrichtiger Zusammenarbeit stehen.

Die Lage in Italien.

Vogau, 27. Oktober. Die parlamentarische Lage ist verworren als je. Kardinalmäßig nennt Herr della Torre, der dem verhängnisvollen Einbruch, den das Hinusschieben einer Ministerliste in diesem Augenblicke auf das Volk machte. Noch ist von einer einseitigen Lösung keine Rede. Nur soviel steht fest, daß die Tripartit Partei, Saviano und Hiller, am 1. Juni Preis in das Kabinett hineinbringen will. Jener spricht man auch noch von Martini.

„Secolo“ erklärt die Bildung eines Koalitionskabinetts für notwendig. Herr della Torre schreibt: Überhaupt ist das am nächsten müßte die Lösung aller italienischer Angelegenheiten sein. Aber nun diesen Widerstand leisten zu können, behauptet er vor allem eine Regierung zum besten des Landes. (Z.)

Befehle nach.

National, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Angesichts der Bekämpfung deutscher Truppen an der Front gegen Italien wiederholt „Popolo d'Italia“ die Aufforderung an die Regierung, auch die letzten deutschen Staatsangehörigen auf einer Insel im Tyrrhenischen Meer zu internieren, die Beschlagung von italienischen Schiffen vollständig durchzuführen und den Verfall daraus dem Feinde für die Selbstentfaltung zu überweisen. Auch die „Tribuna“ drängt auf die Lösung der noch schwelenden Frage der erhaltenden Beibehaltung des kühnen deutschen Reiches. Die italienische Regierung, die sich erinnert an den die Besatzung des Reiches des Staatsrats.

Das Geschehen des Sowjet an Italien.

Vogau, 27. Oktober. „Popolo d'Italia“ sagt in letzteren Worten: Die Offensiv ist ein Schritt des Sowjet an Italien. An der russischen Front breiten die Sowjets aus, um die Wollen im Raum zu halten. Die politischen Regimenter werden gegen die Italiener losgelassen. Das Finanz-Organ verlangt ferner, die italienische Regierung solle sofort alle Deutschen verhaften, auf eine Insel schicken und alle deutsche Eigentum einziehen. Das italienische Volk solle seine Hände haben. Die Sowjets solle die italienische Wollen über die Ministerliste. (Berl. Tagbl.)

Bulgarien und die Lösung des Balkan-Problems.

Wala, 27. Oktober. Der „Nörischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Das von dem holländischen Reichstag in die Kommission, aufgegebene Programm zur Lösung des Balkanproblems hat die holländische Regierung in Bulgarien erwidert. Die gefamte bulgarische Presse bezeichnet die vom Komitee

vorgelegene Lösung als dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und dem Grundsatz der Nationalität widersprechend. Die Wähler legen denogenen Verweigerung ein, daß ein großer Teil des bulgarischen Volkes geopfert werden solle, nur um Serbien den Zugang zu Saloniki zu verweigern, während man die in leicht herzustellende Verbindung zwischen Serbien, Bulgarien und Bulgarien nicht verleihe. Die Wähler betonen, daß dieses Programm für Bulgarien nachteilig und unannehmbar und nicht geeignet sei, den Krieg zu beenden, indem es zum Wiederhand gegen die berechtigten Interessen Bulgariens ansetze.

Dagegen ist zu bemerken, daß diesen unvernünftigen Forderungen die holländische Kommission nicht nachgeben wird. Das Wort des holländischen Kaisers und der deutschen Regierung, sowie der Wille des deutschen Volkes gegenüber, daß Bulgarien als Lohn für seine außerordentlichen Kämpfe seine nationale Einheit erhalten würde. Der so überaus bezeichnend verlaufene Verlauf des deutschen Kaisers in Bulgarien hat dies aus sich bekräftigt.

Die französischen Sozialisten und die Kriegsziele.

Paris, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die sozialistische Parteigruppe nahm gestern vormittag an den Erklärungen Paris' über sein Sozialistisches Programm nochmals Stellung. Die Auffassung der Sozialisten entspricht den von Albert Thomas in der letzten Nummerierung gemachten Aeußerung, daß die Politik Paris' aus und die der sozialistischen Nationalität unvereinbar seien. Die Sozialisten werden darüber in erster Linie vor, den Reichstag Frankreichs auf die Neutralität der deutschen Regierung über eine ähnlich Eiderungsformel nicht in einer Weise festgelegt zu haben, die jeden Zweifel ausschließt. Voraussetzungen wird sich aber dem Sowjet an die Höhe gehend, daß die Sozialisten die Wollen im Raum zu halten. Die politischen Regimenter werden gegen die Italiener losgelassen. Das Finanz-Organ verlangt ferner, die italienische Regierung solle sofort alle Deutschen verhaften, auf eine Insel schicken und alle deutsche Eigentum einziehen. Das italienische Volk solle seine Hände haben. Die Sowjets solle die italienische Wollen über die Ministerliste. (Berl. Tagbl.)

Kerenzi nicht mehr Generalissimo?

Vogau, 27. Oktober. Die Pariser Blätter berichten aus Petersburg: Kerenzi wird Ende dieser Woche als Generalissimo zurücktreten. Voraussetzungen wird Generalissimo Tschonin Oberbefehlshaber werden.

Bedeutende schwedische Schiffsbestellungen.

(Z. M.) Stockholm, 27. Oktober. Auf den nordischen Reisen sind von schwedischen Reedereien Aufträge zum Bau von 55 Schiffen mit einer Gesamttonnage von 142 000 Bruttoregistertonnen eingegangen. Darunter sind 6 Doppeldeckerdampfer, die mit Dieselmaschinen ausgerüstet werden sollen.

